

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944

311 (15.11.1944) Strassburger Stadtanzeiger

Auch das sind Festungswälle!

Wenn man jetzt vor die Stadt hinauskommt, sieht man dort, wo zuvor ebene Ackerfläche war, die Gegend von Wällen durchzogen, Gruben werden ausgehoben und Wagenladungen um Wagenladungen Rüben und Kartoffeln hineingesenkt und aufgetürmt wie zu Festungswällen.

Der Gerbergraben stellt sich vor

Ein seltenes Wiedersehen an ungekannter Stelle

Die Erdarbeiten, wie sie im Leben einer neuzeitlichen Großstadt immer wieder einmal die sonst so nüchternen und kahle Decke des Pflasters aufreißen, eröffnen uns oft überraschende Einblicke in den Untergrund, auf dem wir wandeln.

häutegerbern zuerst geheissen hat, zweigte früher von dem Falschwallgraben genannten Arm der Ill bei der Küßbrücke ab, durchfloß den Alten Weinmarkt und den Hohen Steg, bog dann in der Richtung nach den Gewerbläuben ein, um hinter dem ehemaligen „Tannenzapfen“, dem jetzigen Odeon, die Studentengasse zu erreichen und längs dem Adolf-Hitler-Platz wieder dem Falschwallgraben zuzufießen und in diesen unweit des Theaters einzumünden.

erninnert, nicht nur für das altstädtische Straßenbild sehr kennzeichnend, sondern auch wirtschaftlich wichtig ist wegen der längs ihm blühenden handwerklichen Betriebe und wegen seiner Schiffbarkeit. Er ermöglichte, viele Güter auf Kähnen den Verbrauchern bis unmittelbar vor die Wohnung zu bringen.

Zur Klarstellung über das Medizinstudium

Die Fortsetzung des Medizinstudiums ist nur möglich, wenn die Studierenden im Wintersemester 1944/45 im 8. bis 10. Semester stehen.

Lieder für den Deutschen Volkssturm

Im Zusammenhang mit der Aufstellung des Volkssturms sind in einzelnen Gauen bereits Lieder aus den Reihen der Volksturmänner entstanden.

Tierhaare und Borsten abliefern

An die landwirtschaftlichen Tierhalter hat der Reichsnährstand einen Aufruf erlassen. Er fordert sie auf, im Laufe des November und Anfang Dezember sämtlichen Pferden die Schweife und Mähnen sowie den Rindern die Schwänze zu stutzen und die dadurch gewonnenen Haare zur Deckung des dringend notwendigen Bedarfs für Rüstung und Wirtschaft abzuliefern.

KLEINE STADT-NACHRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 17.23 bis morgen 7.07 Uhr.

Beschlagnahme von Nähmaschinen

Durch Anordnungen des Produktionsbeauftragten für Kleidung und Rauchwaren sowie der Gemeinschaft Schuhe, die beide im RA. Nr. 245 vom 1. November 1944 veröffentlicht und bereits in Kraft getreten sind, werden sämtliche Lagerbestände an Nähmaschinen in der Bekleidungs- und Rauchwarenwirtschaft und in den Betrieben der Schuh-, Holzschuh- und Hausschuhindustrie beschlagnahmt.

Kohle sparen, aber wie?

Die Wärme im Haus halten! Vermeiden von unnötigen Wärmeverlusten durch richtige Wahl des Wohnraumes im Winter, durch Abdichten von Türen, Fenstern usw. Je mehr Wärme durch Wände, Decke und Fußboden eines Raumes, durch Undichtheiten an Türen, sowie Fenstern verloren geht, desto mehr Wärme muß unser Ofen hergeben, und um so mehr Kohle müssen wir verbrauchen.

Mütter, könnt ihr es verantworten, daß eure Kinder den Gefahren des feindlichen Bombenterrors ausgesetzt sind? Gebt sie aufs Land!

Den Gerbergraben sucht man im Straßennamenverzeichnis des Stadtplanes

gemäß freilich weder am Hohen Steg noch an der Luxhofgasse. Und doch haben wir hier den richtigen, den alten Gerbergraben vor uns. Der Gerber- oder Rindsüter-Graben, wie er nach den an ihm wohnenden und arbeitenden Rinds

Die glückliche Entdeckung des Gemeinwesens

machte im Anfang des 13. Jahrhunderts eine neue Stadterweiterung notwendig. Diesmal wurde der ganze Raum bis zum Falschwallkanal in die Befestigung einbezogen. Dadurch wurde dieser zum Stadtgraben und der Gerbergraben als solcher überflüssig. Man schüttete ihn daher im Verlaufe des Alten Weinmarktes bis zum Eisernen-Manns-Platz zu. Dafür verband man den unteren Teil von dieser Stelle ab bis zum Zirkusplatz am Pflanzbad mit einem neu angelegten Zufußkanal, dem später der jetzt noch gebräuchliche Straßename Gerbergraben geblieben ist.

Dieser Gerbergraben vom Pflanzbad bis zum Eisernen-Mann-Platz und von da über den Hohen Steg, die Studentengasse und den Adolf-Hitler-Platz war ein Wasserlauf, der von einem halben Dutzend Brücken überquert, an deren eine der Straßennamen Hoher Steg noch

Vereinfachung im polizeilichen Meldewesen

Der Besuch bei nächsten Verwandten — Ausweiskontrolle in Hotels

Vor dem Kriege war die polizeiliche An- und Abmeldung bei beschweisem Aufenthalt bei Verwandten oder Bekannten bis zu sechs Wochen nicht vorgeschrieben. Diese Vergünstigung wurde aufgehoben, als bei Kriegsausbruch die Meldevorschriften allgemein verschärft werden mußten.

jedem Falle erforderlich, selbst bei vorübergehendem Aufenthalt bei Angehörigen.

Schließlich bringt die Verordnung noch insofern eine Vereinfachung, als es bei Aufenthalt in Beherbergungsstätten künftig nicht mehr erforderlich ist, die Ausweispapiere dem Wohnunggeber für die Nacht nach der Ankunft zur Aufbewahrung zu übergeben.

Im Zuge der Verwaltungsvereinfachung ist nunmehr durch Verordnung des Reichsministers des Innern vom 30. Oktober hierin für gewisse Fälle eine Lockerung eingetreten. Bei Besuch bei Eltern, Kindern, Geschwistern oder beim Ehegatten ist nämlich in Zukunft die polizeiliche An- und Abmeldung nur noch dann erforderlich, wenn der Besuch länger als vierzehn Tage dauert. Bei Wohnungswechsel infolge Umquartierung oder Rückführung ist jedoch die polizeiliche Anmeldung am neuen Aufenthaltsort innerhalb von drei Tagen in

Hierzu ist jedoch zu bemerken, daß nur die Ausweisüberlassung weggefallen ist. Die Verpflichtung für die Inhaber oder Leiter der Beherbergungsstätten oder der von ihnen Beauftragten, sich die Ausweise aller Gäste anlässlich der Anmeldung vorlegen zu lassen, den Inhalt der Ausweise mit den Angaben auf den Meldescheinen zu vergleichen und die Art des Ausweises auf den Meldescheinen zu verzeichnen, bleibt in vollem Umfang weiter bestehen. Die Polizeibehörden werden in verschärftem Maße darauf achten, daß dieser Verpflichtung ausnahmslos nachgekommen wird.

Konzentrierung der Werkbüchereiarbeit

Die DAF teilt mit: Die Reichsarbeitsgemeinschaft deutscher Werkbüchereien wurde mit Wirkung vom 1. Oktober als Dienststelle in das Deutsche Volksbildungswerk überführt. Diese Konzentrierung der gesamten Werkbüchereiarbeit wird die Betreuung unserer Werkbüchereien erheblich fördern; sie wird auch jetzt im totalen Krieg durchaus nicht vernachlässigt werden. Wo die Auffüllung der Bestände Schwierigkeiten macht, ist im Einvernehmen mit Betriebsführer und Betriebsobmann durch den Werkbüchereiwalter die Gefolgschaft aufzurufen, durch eine Sammlung aus eigenen Beständen Bücher für die Werkbücherei zur Verfügung zu stellen. Selbstverständlich dürfen die gespendeten Bücher nur zweckgebunden im Betrieb für die Werkbücherei Verwendung finden.

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Mittwoch, 15. November Reichsprogramm: 7.30-7.45 Uhr: Zum Hören und Behalten aus der Geographie: Wie man sich ein Bild von der Erde macht. — 8.50 bis 9.00 Uhr: Der Frauenspiegel. — 11.30-12.00 Uhr: Die bunte Welt. — 12.35-12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. — 15.00-15.30 Uhr: Kleines Konzert. — 15.30-16.00 Uhr: Solistenmusik von Cornelius und Schubert. — 16.00-17.00 Uhr: Operettenmelodien. — 17.15-18.00 Uhr: Bunte Unterhaltungsmusik. — 18.00-19.30 Uhr: Blasmusik. — 19.30-19.45 Uhr: Der Zeit-Spiegel. — 19.45-19.50 Uhr: Frontberichte. — 20.15-21.00 Uhr: „Die vier Temperamente“, eine bunte Stunde. — 21.00-22.00 Uhr: Die Stunde für Dich.

Parteiliche Bekanntmachungen

Ortsgruppe Eckbolsheim. — Donnerstag im Gasthaus „Zum Stern“, um 20.30 Uhr: Kurzaussprache. Sämtliche Stabe und Politischen Leiter (auch die Frauenschaft) nehmen ausnahmslos am Appell teil. Uniformträger bedingungslos in Uniform. — Ortsgruppe Stadgarten. — Ausgabe der Zigaretten an die Fliegergeschädigten gegen Vorweisen des Fliegergeschädigtenausweises Freitag, den 17. 11. 44, von 17 bis 19 Uhr, in der NSV-Dienststelle, Twingstr. 3.

Der Freund aus dem Norden

Björn Björnson zum 85. Geburtstag / Von Dr. Ernst Lüdtke

Rund dreißig Jahre ist es her, seit im vorigen Weltkrieg der Sohn des berühmten norwegischen Dichters Björnsterne Björnson den Mut hatte, sich gegen die Welt der Lüge und Verleumdung, welche das schwer ringende Deutschland auch mit diesen Waffen der Niedertracht zu treffen suchte, zu dem Lande seiner Liebe zu bekennen. Als Mutterboden der germanischen Kultur Europas hatte es schon das Herz des Vaters und dann die Verehrung Björnsons gefunden, dem es mehr als eine stets ersehnte geistige Heimat geworden ist. Als er, der für das norwegische Theater ebenso viel bedeutete wie sein Vater für die Blüte des Schrifttums seines Volkes, nach jahrzehntelanger Wirksamkeit 1928 zum zweiten Mal von der Leitung des Osloer Nationaltheaters zurücktrat, die ihm erstmalig 1899 auf Isbens Vorschlag hin anvertraut worden war, nahm er wieder in München Wohnsitz. Inzwischen hatte er in den Kriegsjahren 1914 bis 1917, von Berlin aus reisend, der Welt bewiesen, daß er mit Herz und Seele zu uns gehörte. In seiner skandinavischen Heimat, im benachbarten Dänemark und wo immer er dazu Gelegenheit hatte, machte er sich zur Aufgabe, durch das Bekanntheit seiner Erlebnisse an der deutschen Front und in seiner Wahlheimat, vor allem in seinem Buch „Impressionen eines Stammverwandten“, Wahrheit über den deutschen Menschen und sein Wesen rückhaltlos zu vertreten, auch wenn er sich damit in den Vortragsländern wie im eigenen Vaterlande heftigen Anfeindungen aussetzte.

des schwedischen Sozialisten Janson prophetisch ausrief: „Nur ganz große Narren können sich vorstellen, daß es dem deutschen Arbeiter unter der Herrschaft der Kosaken oder der englischen Soldateska besser ergehen würde, als in dem Deutschland der sozialen Reform.“ Eine Niederlage Deutschlands mußte die Arbeiterklasse am schwersten treffen. Ihr bliebe in einem zerschmetterten Deutschland die Auswanderung in fremde Länder als einziger trübseliger Ausweg! Björnson gehörte zu der geistigen Führungsschicht des Nordens, die vorurteilsfrei und weilschauend nicht dem zweckbewußten Schlagwort vom deutschen Militarismus und seinem angeblichen Erwerbungswillen erliegen. Die friedliebende Haltung des deutschen Menschen auch im Kleide des Kriegers hat Björnson in Feindesland selbst beobachten können und auch aus dem Munde der Bevölkerung von uns besetzter Gebiete Urteile darüber gehört, die dem eigenen und zweifellos wohlwollenden völlig entsprachen. So konnte er mit bestem Gewissen schriftlich und mündlich bekennen: „Selbstverständlich begießt nicht jeder deutsche Soldat Blumen. Aber er hat das Bedürfnis zu erhalten, zu bewahren und zu ordnen, wo er hinkommt. Er ist kein Zerstörer. Es ist ein Zerbild vom deutschen Volke, wenn einer das Gegenteil sagt.“ Er berichtet unparteiisch das Zeugnis einer Wallonia, die ihm gegenüber äußert: „Wir können die Deutschen nicht lieben. Aber was sie für unsere Kinder tun, das ist früher in Belgien nicht getan worden.“ Bevor sich Björnson für das Theater entschied, hatte er in Wien, Paris und Berlin u. a. auch Musik studiert. Der blonde Hüne bestach als

Schauspieler, vor allem durch seinen Humor und seine prickelnde Laune. Als er die Leitung des Nationaltheaters in Oslo übernommen hatte, ließ er es sich angelegen sein, die erste Bühne seines Landes zum Sprachrohr für die literarischen Größen und dramatischen Begabungen des norwegischen Schrifttums zu machen und sie nicht nur dem Volke selbst, sondern auch den Nachbarländern im Norden nahezu bringen. So gastierte er u. a., neun norwegische Stücke im Spielplan, 1903 mit der Künstlerstaffel seines Theaters in Stockholm. Holberg, Ibsen und Björnson als nordische Klassiker beherrschten das Kulturprogramm seines Repertoires, das auch den großen deutschen Dramatikern gebührenden Anteil gewährte. Die großen Verdienste

Björn Björnsons um das norwegische Kulturleben und dessen bis nach Amerika reichendes Echo haben die volle Würdigung seiner Heimat gefunden. Mit Hilfe der norwegischen Regierung konnte er sich im Alter einen Ruhestand in dem südtiroler Kurort Seis am Schiern schaffen, wo er mit seinem Schwager Sigurd Ibsen, dem Sohn des großen Dichters, Haus an Haus in enger geistiger Gemeinschaft lebte, bis ihn der Ruf der Heimat erreichte, die letzten Jahre seines Lebens auf dem zum norwegischen Nationalheiligtum erklärten Hof seines verstorbenen Vaters bei Lillhammer zu verbringen. 82 Jahre alt, starb er dort am 14. April 1942, der stammverwandten deutschen Nation in ihrem auf neue entbrannten Existenzkampf stets treu verbunden.

Am 18. November: Tag der Hausmusik im Kriegsgewand

Auch im sechsten Kriegsjahr soll an dem Tag der deutschen Hausmusik festgehalten werden als an einem Symbol für das häusliche Musizieren, und zwar ist der Samstag, der 18. November, als Tag der deutschen Hausmusik 1944 bestimmt worden. Die Zeitverhältnisse machen den Fortfall, der sonst an diesem Tage üblichen repräsentativen Werbeveranstaltungen notwendig. Sie hindern aber nicht die Themensetzung als Anregung für das häusliche Musizieren, die ihren Widerhall auch im Rundfunk finden wird, wie sich der Rundfunk überhaupt in starkem Maße der Hausmusik annimmt; so ist z. B. neuerdings eine „Hausmusikstunde“ Dienstag alle 14 Tage durchgeführt worden. Der Großdeutsche Rundfunk wird am 18. November in mehreren Sendungen Anregungen zum häuslichen Musizieren geben. Im Rahmen dieser Sendungen werden die Themen des diesjährigen Hausmusiktages besonders berücksichtigt. Das erste lautet: Johann

nes Brahms und Hausmusik aus dem Hansischen Raum. Daneben soll als zweites Thema das unvergängliche Gut des Deutschen Volksliedes in den mannigfachen Bearbeitungen für hausmusikalische Besetzungen gepflegt werden. Erfuhr zum vorjährigen Hausmusiktag das vierhändige Klavierspiel eine Neubelebung, so soll diesmal das Spiel zu dreien, also das Trio, besonders beachtet werden. Endlich lautet ein viertes Thema: Pflege Bachscher Hausmusik. Wo die Voraussetzungen dafür gegeben sind, können einer Anordnung des Präsidenten der Reichsmusikkammer, Dr. Peter Raabe, gemäß, schlichte, ohne jeden Aufwand durchzuführende Hausmusikstunden, etwa in Schulaulen oder ähnlich geeigneten Räumen, bei denen vorzugsweise Laien als Ausführende beteiligt sind, veranstaltet werden.

Wenn wir unseren Herd zu verteidigen wissen, so werden wir es wert sein fortzudauern. Blücher

KULTURNACHRICHTEN

Die Mutter Wilhelm Furtwänglers gestorben. Im Alter von 82 Jahren ist am Dienstag in Heidelberg Frau Adelheid Furtwängler, die Mutter des großherzoglichen Hofkapellmeisters, des Dirigenten Wilhelm Furtwänglers, gestorben. Frau Adelheid Furtwängler ist am 14. 9. 1862 als Tochter des bedeutenden Philologen und vormaligen Direktors des Karlsruher Gymnasiums Geheimrat Wendt, in Karlsruhe geboren. Mit 22 Jahren heiratete sie den Archäologen Adolf Furtwängler, der an der Münchner Universität Ordinarius für Archäologie war.

Bekannter Volkstumsforscher 50 Jahre alt. In diesen Tagen konnte der bekannte Volkstumsforscher und Direktor der Staats- und Universitätsbibliothek in Posen, Dr. Alfred Lattermann seinen 50. Geburtstag begehen. Das Verdienst Lattermanns liegt in der geschichtswissenschaftlichen und volkskundlichen Erforschung des Posener Landes und des Ostpreußen. Er schrieb „Einführung in die deutsche Sippenforschung in Polen“. Bedeutend sind auch seine Beiträge zu Sammelwerken „Provinz Posen und Deutschland in Polen“, „Das Deutschtum in Posen und Pommerellen“. Als Herausgeber der Schriftenreihe „Deutsche Sippenforschung in Polen, bzw. im Ostpreußen und zahlreicher anderer wissenschaftlicher Schriften hatte er wesentlichen Anteil an der Volkstumpfleger in seiner eigenen Heimat.

Das Ende des Schweizerfilms. Die Schweiz drehte 13 Filme im Jahre 1941 11 im Jahre 1942, fünf im Jahre 1943 und nur einen im Jahre 1944. Ein weiteres Filmvorhaben wird als dreifach bezeichnet, man erwartet aber seine Fertigstellung nicht mehr in diesem Jahre. Andere Projekte liegen nicht vor.

Belfort, südlicher Eckpfeiler der Westfront

Wechselvolle Vergangenheit wird lebendig

An der Burgundischen Pforte, Nov. 1944 (PK.) Als wir vor fast zwei Monaten inmitten der unaufhörlich scheinenden Marschälle der Armee, die sich be...

nen Ringen stieg der Rauch aus den großen und kleinen Kaminen. Wie ein dunkler Kranz lagen die steil ansteigenden Forts in ihrem roten...

Längst ist inzwischen der Herbst in das Land gezogen mit seinen Nebeln, die von den Vogesen und den Schweizer Bergen in dieses Tal steigen...

Wenige Tage, bevor wir in diesen spätherbstlichen Stunden wieder in die Stadt kamen, hörten wir von einem seltsamen Artikel einer Schweizer Zeitung...

Die Straße, die von der Grenze in die Stadt führt, steigt über die sanft fallenden Hügel und zieht sich wieder talab. Sie hat Mühe, sich durch die schmale Lücke der Erd- und Steinwälle der Forts...

Das Barometer

Von Christoph Walter Dre y

Von der sammetgrünen Tapete hoben sich die roten Nußbaumblätter der alten Zeit warm und behaglich ab. Albert empfand das heute stärker als je, und es schien ihm, als ob auch Oda in ähnlicher Weise von der Stimmung eingefangen wurde.

terhaus ist, darum mußte ich mich schon um ihn kümmern.

„Indessen klopfte Albert an das Barometer, das in seinen altertümlichen Nußbaumrahmen neben dem Fenster hing.“

„Unbeständig!“ stellte er fest. Oda betrachtete die Zeiger und die verschnorkelte Arbeit des Wettermessers. „1843 steht darauf. Es ist ja älter als du, Onkel Barthold. Ich glaube, an diesem Barometer kann man den Roman meines Lebens ablesen.“

„Und hatten die Bewohner der Stadt vor zwei Monaten die Stunden der deutschen Besatzung schon zu zählen begonnen, jetzt in diesen spätherbstlichen Tagen sprechen sie wieder von dem deutschen Grenadier weit draußen in den Schützengräben westlich der Stadt, und es ist etwas wie eine stille, geheime Anerkennung für sein Ausharren in all den Worten. Die Stadt selbst aber ist südlicher Eckpfeiler der deutschen Front im Westen geworden.“

Kriegsberichter Heinz Sponsel.

„Es war sogar ein sinniges Geschenk, Oda, denn mein Vater war Kapitän, und so hatte seine Frau immer das Barometer vor Augen und wußte, ob ihm Sturm drohe oder das Wetter hold sei.“

„Du bist von jetzt an auch ein wenig meine Oda, dafür darfst du mich Onkel Barthold nennen. Aber vergiß niemals, Mädchen, daß es uns nun auch verpflichtet, immer Vertrauen zueinander zu haben.“

„Mir wird das nicht schwer fallen!“ versicherte Oda beglückt. „Besonders dann nicht, wenn ich oft zu dir kommen darf. Wenn Albert wieder hinaus muß, werde ich lange Monate sehr allein sein. Und du bist immer ein Vater gewesen — sonderbar, wo du selbst fünf Söhne hast.“

„Stärkt euch erstmal!“ nötigte er. „Meine Söhne brauchen mich nicht, Oda. Sie haben alles mitgekriegt. Albert hat es ja nicht kennengelernt, was ein Va-

meter nach dem Wunsche ihres Vaters und nicht nur Albert das, was ihm sein Onkel ausgesetzt hatte, sondern, weil Oda und Albert um die Zeit heiraten wollten, das ganze Nußbaumzimmer; für sie sei es zu unmodern, es passe nicht in ihre Häuser — für Oda und Albert würde es die Insel im Strom der Zeiten. Ihnen war, als hätte Onkel Barthold ihnen auch die unsichtbaren Wellenbrecher mit vererbt. Und alle Tage zeigt das Barometer an: Sturm — Regen — Veränderlich — Schön Wetter — Beständig. Und ihnen ist zumute, als deute es nicht nur das Wetter.

Der Sportberichter

Fußballstreifzug durch die Gauen

In allen fünf Spielen der Berliner Fußballmeisterschaft kamen die Platzverhältnisse zu den Punkten. Besondere Anteilnahme fand die Auseinandersetzung der beiden Spitzenreiter Berliner SV. 92 und SGOP. Berlin mit 8000 Zuschauern. Der Sportverein war nach keineswegs großer Leistung mit 1:0 glücklicher Gewinner des Treffens.

Der deutsche Meister Dresdener SC. hat den zweiten Durchgang der Meisterschaft in Sachsen mit einem hohen 9:0-Sieg über den VfB Dresden eröffnet. In der Hamburger Meisterschaft stand der erheblichen Vorsprung führende Hamburger SV. „Gewehr bei Fuß“ Der St. Pauli FC. kam gegen den alten Gaumeister Eimsbüttel groß heraus und gewann nach vortrefflichem Spiel mit 7:2.

Familien-Anzeigen

Die glückliche Geburt zeigen an: Raymond-Josef, Anna Kratz geb. Blasse u. Emil Kratz, Bäckermeister, St. Margalengasse 23. (33294)

ihre Vermählung geben bekannt: Karl Klein u. Lina Keller, 7. 11. 44, Str.-Schliffelheim, Bischweilerstr. 126. (33434)

FÜR FÜHRER, VOLK UND REICH FILEN!

Hans Höhle, Gefr. in einer Kraftfahrereinheit, im Alt. v. 41 J., am 10. 10. 44, in Italien. Irma Höhle geb. Kohl u. Kinder, Babette Höhle (Mutter), sowie Geschw. u. Angeh. Steinburg, Bahnhofstr. 3, z. Z. Oberacker b. Bruchsal (Schulhaus).

VERSTORBEN:

Friedrich Mohr, am 12. 11. 44, i. Alt. v. fast 85 Jahren. Strauberg, Molsheim Str. 32. Die trauernde Fam. Beerd. 16. 11. 14 Uhr, Fröh. Kronenb.

Stellengesuche

Kriegsverwehrt, seriös, sucht Besch. als Aufsicht od. geog. Büroangestellte, evtl. halbtägig. Angebote unter 33 256.

Offene Stellen

Schäfer, tücht., selbst, zu Lammechaufe sof. ges. Gute Behandlung, schöne Weide sowie Hunde vorhanden. Viehhaltung wird gest. Georg Hoff, Schäfer, (18) Bischof, Wallstraße 2 A.

Zu verkaufen

Leere Kisten, mittl. Gr., St. 3., 5., RM 25. RM zu verk. Angebote u. 33 326. Roß-Besen mit Stahl 30., 3. Schönb., Lederschl., Gr. 30/40, 20., Schulheute, Eisen, 10. zu verk. Zuehr. u. 33 432.

Wir danken herzlich für die Anteilnahme b. Hinscheiden:

Fr. Witwe Jakob Scheer u. Anverw. Strauberg, Fritzgasse 1. (33 099) Fam. E. Goertz, Straßb.-Grünberg, Schirnecker Straße 94. (76 816)

Kaufgesuche

Zirka 50 Ztr. gutes Heu od. Ohm ges. Ferdinand Stuck, Sutfenheimer.

Dam.- u. M.-Rad ohne Berf. gesucht

Angebote unter 33 053 an die N. N. Kinderrad (Mädchen), f. 4 7 J. gesucht. Angebote unter 33 164 an die N. N. Kd.-Wagen, dtlibl., sowie Stubenwagen. Angebote unter 33 079.

Zu vermieten

Von groß. Komf.-Wohn. (10er-Wörter) mehr Leer-Zim. u. Küche abzugeben. Angebote unter 33 284 an die N. N.

Zu vermieten

Von groß. Komf.-Wohn. (10er-Wörter) mehr Leer-Zim. u. Küche abzugeben. Angebote unter 33 284 an die N. N.

Verloren - Gefunden

Dopp.-Pelz, grau, ev. Kanalarbeiter, Wessel-Allee u. Tanner Str., verl. Abzug gg. Belohn. Tanner Str. 19, III.

Filmtheater

THEATER D. ZEIT: Neue Wochenachau u. Kurzfilme, Stdt. ab 10 Uhr. Jgdr. Tgl. 3 Vorstellungen; 2.30, 4.30 u. 7 Uhr.

U. 1. Vorstellung: „Der Täter ist unter uns“. Jugendverbot. Kasse ab 2 Uhr.

RHEINGOLD: „Tip auf Amalia“. Neue Wochenachau. Jgdrvt. Kasse ab 2 U.

UFA-CAPITOL: „Um 9 Uhr kommt das rald“. Krim-F. Neue Wochenach. Jgdrvt. Kasse ab 2 Uhr.

ELDORADO: „Die Frau am Scheidegürtel“. Jugendverbot. Kasse ab 2 Uhr.

GLOBIA: „Der unendliche Weg“. Jugend ab 14 Jahren.

SCALA: „Sieben Briefe“. Jgd. ab 14 J. Kasse ab 2 Uhr.

KASSEL: 2. Woche „Maske in Blau“. Jugendverbot.

KRUTEN: „Ein Zug fährt ab“. Jgdrvt. Zentral: „Geliebte Welt“. Jgd. ab 14.

Schilth: „Die einschl. Donnerst.“ „Die Zauberglocke“. Jugend ab 14 Jahren.

Bismbil: „Die einschl. Donnerst.“ „Der Majoratsherr“. Jugend ab 14 Jahren.

Kronenburg: „Stern von Rio“. Jgdrvt. Ilik-Grafenst. „Der Schimmelreiter“. Jugendverbot.

Königsbafen: „Ein Mann auf Abwegen“. Jugendverbot.

Tiermarkt

Pferd, gut, stark, lit. dämpfig, zu verk. Kasse als Zweiplan. in Ebene od. l. lechtere Arb. noch Jahr Dienst tun. Mittelbergheim. Rufgasse 22, b. Barr.

Junges, starkes Zugschaf zu verkaufen. Scharrachbergheim Nr. 10. (33461)

Stärke Fahrrad mit Mutterkabel zu verkaufen. Urdweiler Nr. 162. (76870)

Junge Kälberkuh mit 2. Kalb zu verk. Reitweiler Nr. 47. (33522)

Kälberkuh mit Kalb zu verkaufen. Lampertheim Nr. 43. (33544)

Herduchkuh, Wahl unt. 2. erstl. Kub. 26 Wochen, od. Fährkuh, 4 mal 36 W. trachtet, zu verk. Röschwalder Nr. 37. (76887)

Junge Milchkuh, 2 mal gekalbt, zu verk. Rodfeld Nr. 12. (76868)

Jgs. erstl. Kuh, 6 Mon. tracht. od. starke Kabin, trachtig, zu verkauf. Walburg Nr. 76. (76887)

Zuchtkalb, 17 M., leicht angebl. zu vkf. Alt. Klein, Ruprechtsw. Radgasse 4. (76889)

Mutterkuh, 4 Wochen, eignet sich zur Zucht, zu vk. Sutfenheimer, Ziehb. 16. (33331)

Ferkel zu verkaufen. — Lingolsheim, Eichelheimer Straße 53. (33347)

Ferkel zu verk. Bismbil, Bischweilerstr. Nr. 197. (33477)

Verschiedenes

Frau sucht nach Arbeit z. Stricken an. Anschrift erfr. A 33 192 an die N. N.

Wer würde Kaninchenstall anfertigen? Angebote unter 33 217 an die N. N.

Wer würde Möbelstücke u. Kisten von Bübi (Büblers) nach Straßb. machen? Angebote unter 33 298.